

# Pfäffiker bringen Zug in Fahrt

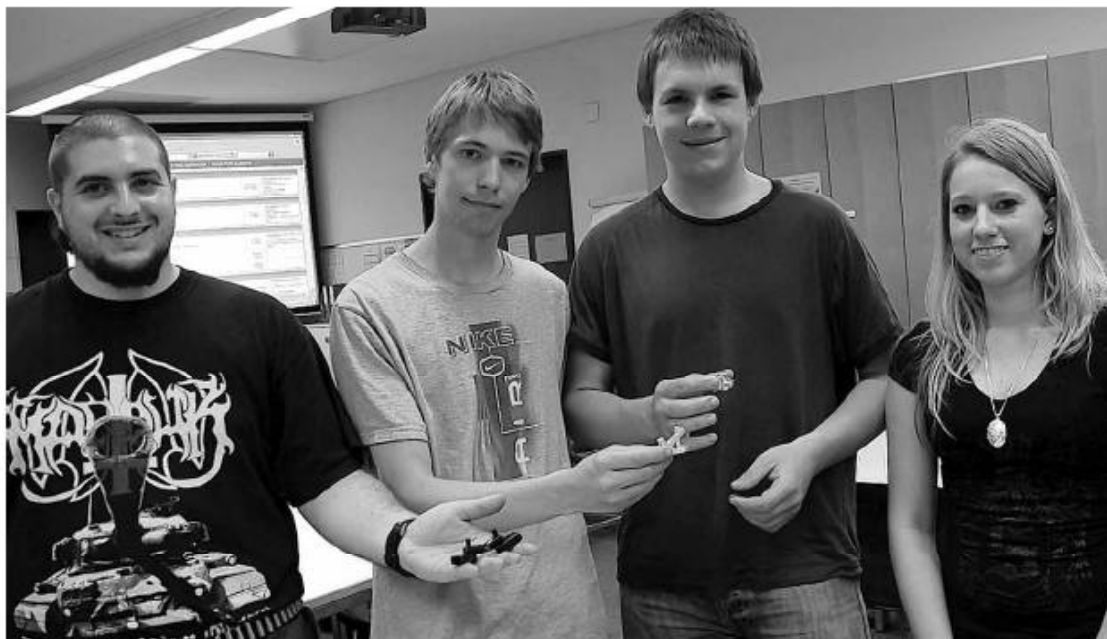
Schulen aus 26 europäischen Staaten machen beim Comenius-Projekt «European CNC-Network» mit. Eine von ihnen ist die Polymechanikerklasse 2E des Berufsbildungszentrums Pfäffikon. Dreizehn Jugendliche stellen mit Klassenlehrer Marcel Krüsi am Mittwochabend ihr Projekt vor.

Von Gabi Corvi

**Pfäffikon.** – Handskizzen, CAD-Zeichnungen und Prototypen liegen im Schulzimmer der 2E im Berufsbildungszentrum an der Schützenstrasse 15 in Pfäffikon. Das Comenius-Projekt, das seit dem 1. Oktober 2007 läuft, hat die Lehrlinge im wahrsten und positivsten Sinne des Wortes unter Dampf gesetzt. Sie arbeiten in einem europäischen Netzwerkverbund mit, das sich dem Thema «Die computerunterstützte numerische Steuerung von Werkzeugmaschinen und deren Anwendung» widmet. Das Ziel dieses Unternehmens ist es, einen Eisenbahnzug zu entwerfen und zu bauen.

## Schienen-Träume in Aluminium

Kommunikation ist beim Comenius-Projekt alles, sitzen doch zusammen mit den Pfäffiker Schülern beispielsweise auch Jugendliche aus Bulgarien, Österreich, Schweden oder Polen im selben Boot – oder Projekt entsprechender gesagt: im selben Zug. «Wir unterhalten oder schreiben uns vor allem in Englisch und Deutsch. Da kann es schon mal zu Missverständnissen kommen», berichteten Mitglieder der Gruppe «Chassis» schmunzelnd. Mit den Schweden, welche für die 2D-Zeichnungen verantwortlich sind und den Österreichern, die alles in 3D dargestellt haben, bestehen auch ausserhalb der «Arbeit» Kontakte. Die fünfköpfige Gruppe freut sich, schon bald mit der Fertigung der Teile beginnen zu können: «Wir warten nur noch auf die korrigierten Zeichnungen der Schweden. Dann kanns losgehen.» So wie die Gruppe «Chassis» sind auch die Wagenbauer ganz in ihrem Element. Ihre Mitwir-



Das erfolgreiche Team Kupplung zeigt seine ersten Versuche im Prototyp (links) und dem von europäischen Teams gekürten Prototyp (rechts) in Aluminium.

Bild Gabi Corvi

kung erfordert nebst handwerklichem Geschick auch Sinn für Design. Auf einer vorgegebenen Grundplatte von 250mmx 100mm soll ein Wagen entstehen, der die Schweiz originell und treffend vertritt. Lehrling Christian Oetiker nimmt mit seinen Team-Kollegen die Herausforderung gerne an: «Die Ideen stehen bereits. Ob es einen Tobleronewagen, einen Käse-Wagen oder doch etwas ganz anderes gibt, wird jedoch noch nicht verraten.» Unterstützung in der Umsetzung ihrer Visionen bekommt diese Gruppe von Hochbauzeichnern des BBZ Pfäffikon und Absolventen der Kunstschule St. Gallen.

## Pfäffiker Kupplung hat überzeugt

Unter enormem Zeitdruck musste die Gruppe «Kupplung» arbeiten. Im vergangenen Januar erst begannen die drei Burschen zusammen mit Marina Reichmuth, der einzigen Dame im Klassenbunde, Ideen zu sammeln. «Wir waren auch bei der SOB in Samstagern, um einen Eindruck zu gewinnen», so die engagierten angehenden Polymechaniker. Einfache

Handskizzen setzte das Quartett gleich in CAD-Zeichnungen um. In der Werkstatt entstanden dann die Prototypen, die im vergangenen April beim Projektmeeting in Italien den anderen Teilnehmern vorgestellt wurden. Stolz durften die vier verkünden: «Unser Kupplungsvorschlag wurde gewählt.» Auf den Lorbeeren ausruhen ist jedoch nicht angesagt. Die Rumänen haben bereits die Zeichnungen überarbeitet und nun folgt die Zweitauflage des Prototypenbaus und, wenn alles funktioniert, die Massenproduktion.

## Chancen, sich weiterzuentwickeln

Rektor Stefan Zehnder und Prorektor Ruedi Sutter zeigten sich hocherfreut über ihre erfolgreiche Klasse 2E. Zehnder nannte einen der Gründe des Erfolges: «Ich bin überzeugt, dass wir in der Schweiz ein geniales System der Berufsbildung haben.» Die Präsentation der Arbeiten wurden immer wieder begleitet von den Worten: Fachwissen und Sozialkompetenz. Unter dem Titel «Der Zug für Europa» sehen die Initianten und Ver-

antwortlichen für die Jugendlichen viele Chancen, sich weiterzuentwickeln. Das Netzwerk berufsbildender Institutionen soll einerseits Vergleiche zum Ausbildungswesen und den Lernmethoden ziehen und andererseits Sprachkenntnisse und die Anwendung moderner Kommunikationstechnologien fördern.

Regierungsrat Walter Stählin nannte es ein «Privileg, dass die Klasse 2E aus Pfäffikon unter den Mitbewerbern ausgewählt wurde.» Symbolisch stellte er Werte wie Verantwortung und Vernetzung ins Bild der Lokomotive mit den Wagen. «Die Lokomotive soll robust und stark sein und eine gewisse «Chefrolle» übernehmen», so Stählin. Beeindruckt von den Präsentationen der Lernenden meinte er: «Für mich ist dieser Besuch in Pfäffikon etwas ganz Spezielles. Ich hoffe, dass dieser Dampf auch bis zum Ende des Projektes im April 2009 anhält.» Dann treffen sich alle Schulklassen der teilnehmenden Länder in Brüssel, um ihren gemeinsam geschaffenen CNC-Zug auf die Jungfernfahrt zu schicken.